

# Besoldungsfragen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **44 (1957)**

Heft 1: **Strafen**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## «Fremde Sprachen lernen ... kein Problem mehr!«

Warnung vor einem immer mehr um sich greifenden Schwindel!

Es gab in unserm Land auch früher etwa unseriöse Sprachschulen, die mit Hilfe von marktschreierischer Propaganda einfachen Leuten das nicht selten mühsam ersparte Geld aus dem Sack zu zaubern verstanden. In den letzten Jahren sind nun aber solche mit »Fernkursen« operierende Schulen fast wie Pilze aus dem Boden geschossen. In der Tat gibt es heutzutage eine ganze Gilde von Konjunkturrittern, die sich im Schatten der allgemeinen Geschäftlimacherei ihre Millionen durch angeblich müheloses Beibringen von Fremdsprachen verdienen möchten.

Innert weniger Wochen haben sich auf unserm Tisch nicht weniger als ein halbes Dutzend von Geschäftsantwortkarten solcher »Schnellbleichen« angehäuft, die alle für ihre »Wundermethoden« werben. Beim Durchlesen dieser Werbekarten stehen einem denkenden Menschen die Haare zu Berge ob all der Behauptungen und Versprechungen dieser Sprachschulen. Da steht auf einer dieser Karten: »Sie werden mindestens um 45% aufnahmefähiger«, während eine andere sich zur Behauptung versteigt, das Studium fremder Sprachen stelle überhaupt kein Problem mehr dar. Und wieder auf einer andern wird geprahlt: »Heute in drei Monaten reden und schreiben auch Sie in der von Ihnen gewünschten Fremdsprache so sicher, so geläufig, daß jedermann Sie erstaunt fragt, wie viele Monate Sie denn in Frankreich, England, Italien oder Spanien gewesen seien.« Den Gipfel der Unverschämtheit erklimmt aber jener, der seinen Schüler-Kunden vorrechnet, sie würden es nach Anwendung seiner Methode zu einem Stundenlohn von sage und schreibe 57 Franken bringen... Wenn auf irgendeinem Gebiet unlauterer Wettbewerb herrscht, dann sicher auf diesem!

Leider fallen aber auch auf so plumpe Gimpelfängerei immer wieder unerfahrene Leute herein. Es liegt in der Natur der Dinge, daß zu den Opfern der Reisenden dieser »neuen Methoden« meist Leute gehören, die in den

Schulen aus irgendeinem Grund im Sprachstudium keinen Erfolg hatten oder keine Sekundarschule besuchen konnten und deshalb gegen die Schule mit Ressentiments geladen sind. Solche Leute lassen sich durch ein paar abschätzige Bemerkungen über das in den Schulen betriebene »blödsinnige und langweilige Grammatikbüffeln« – wie sie's nennen – leicht für die angeblichen Vorteile der »neuen Methoden« begeistern und zu einer kleineren oder größeren Anzahlung überreden. Die Einsicht läßt indes meist nicht lange auf sich warten. Nachdem man für teures Lehrmaterial mit oder ohne Schallplatten hundert oder noch mehr Franken ausgegeben, stellt sich meist ziemlich rasch die Einsicht ein, daß es mit den verführerischen Versprechungen nicht sehr weit her ist, ja daß es eben ohne anstrengendes Lernen, man darf ruhig sagen, ohne das verpönte gute alte Büffeln und ohne eine gewisse Dosis von natürlichem Talent, eben doch keine Fortschritte im Sprachstudium gibt.

Man kann es nicht laut genug sagen, daß sich im Erlernen einer Fremdsprache verglichen mit früher eigentlich wenig geändert hat. Wenn es heute viel mehr Leute mit guten Fremdsprachenkenntnissen gibt als noch vor fünfzig Jahren, so verdankt man das nicht so sehr den neuen Methoden, sondern vielmehr der Tatsache, daß die Welt kleiner und deshalb das Interesse für Sprachen automatisch größer geworden ist.

Eine gehörige Dosis Vorsicht ist also am Platz, wenn die Reisenden der »neuen Methoden« an den Türen erfahrener Leute anklopfen. Es gibt Reisende, die auch vor banalen Tricks nicht zurückschrecken. So fordert eine der eingangs erwähnten Sprachschulen periodisch allfällige Interessenten zu einem *Test* auf, durch den nicht mehr und nicht weniger als folgendes versprochen wird: »Bis Sie Ihre Zigarette geraucht haben, wissen Sie bereits, wie Sie die betreffende Sprache am besten und schnellsten erlernen.« Wer sich für den angeblichen Test meldet, erhält den Besuch eines Reisenden, der sein »vom Büffeln befreies Lehrmaterial«, natürlich auch Schallplatten dabei, anpreist und die in den Schulen verrichtete Arbeit als überlebt abtut. Von einem Test

keine Rede! Und so etwas nennt sich »vollkommen gratis und unverbindlich vorgenommene Prüfung Ihrer Persönlichkeit«!

Da kann man fürwahr nur mit dem berühmten Satz eines alten römischen Satirikers schließen: »Schwer fällt's einem, keine Satire zu schreiben!«

JNZ

## Besoldungsfragen

URI. Nach viel Gerede und ungezählten Schreibereien steht die Urner Lehrerschaft vor einer neuen, aufgeschlossenen großzügigen Besoldung. Es war nicht so leicht, alle Herren von der Notwendigkeit einer durchgreifenden Revision zu überzeugen, auch nachdem man mit allerlei »Ersatz« retten mußte, was noch zu retten war. Sogar eine um sich greifende »Landflucht« der Lehrerschaft genügte noch nicht. Immerhin gab es im Parlament umsichtige Männer genug, die sich ganz für die Lehrerschaft einsetzten und folgende Ansätze zur Abstimmung vorzulegen vermochten:

Weltliche Lehrer an Primarschulen:

Fr. 8500.– bis 11 000.–

Weltliche Lehrerinnen an Primar-

schulen: Fr. 7500.– bis 10 000.–

Weltliche Lehrer an Sekundarschulen:

Fr. 10 000.– bis 12 500.–

Weltliche Lehrerinnen an Sekundarschulen: Fr. 9000.– bis 11 500.–

Die jährliche Besoldungserhöhung beträgt vom erfüllten zweiten Dienstjahr an ein Zehntel des Unterschiedes zwischen dem Minimum und dem Maximum.

An Sozialzulagen sind vorgesehen:

Familienzulage Fr. 500.–

Kinderzulage Fr. 240.–

Geburtszulage Fr. 200.–

Die Teuerungszulage beträgt pro 1957 10 Prozent vom Grundlohn.

Mit dieser Besoldung, die am 25./26. Mai dem Volke zur Genehmigung

vorgelegt wird, hat der Kanton für seine Schulen einen großen und bedeutungsvollen Schritt getan. Das

Volk kennt und schätzt seine Lehrer und wird ihnen bestimmt ein Ja in die Urne legen. -b

## Aus Kantonen und Sektionen

BASEL. Leider ist der Schriftleitung der Lapsus einer irrtümlichen Meldung unterlaufen, die nun glücklicherweise richtiggestellt werden kann. Herr Erziehungsrat Leo Hänggi ist wohl wegen Erreichens der Altersgrenze aus dem aktiven Schuldienst ausgetreten, wo er als strammer und erfolgreicher Reallehrer Deutsch, Französisch und Geschichte gelehrt hatte. Dagegen dürfen ihn die Basler Katholiken weiterhin als einen ihrer beiden Vertreter im Erziehungsrate wissen, wo er – wie schon berichtet – großes Vertrauen und Ansehen gewonnen hat. Noch letztes Jahr hat ihn der baselstädtische Große Rat für eine neue Amtsperiode gewählt. Wir freuen uns, diese Richtigstellung bringen zu dürfen, weil wir diesen tüchtigen Mann weiter an der Arbeit für die Basler Schule sehen. Nn

BASELSTADT. Den Wünschen der GV Rechnung tragend (genügende Beteiligung vorausgesetzt), wird der KLVB Sonntag, den 2. Juni 1957, unter kundiger Leitung eine Fahrt nach Ronchamp durchführen, um den Mitgliedern Einblick in das Schaffen Le Corbusiers zu bieten. Auf dem Rückblick bietet sich Gelegenheit, in Audincourt die Glasgemälde von Léger und in Les Bréseux diejenigen von Manessier zu bewundern. Näheres folgt auf dem Zirkularwege. Reservieren Sie sich diesen Tag für den KLVB! -r.

BASELSTADT. An unserer Generalversammlung in Reinach (Ende Januar 1957) nahm eine erfreuliche Anzahl Mitglieder teil. In der vorausgehenden Segensandacht fand H.H. Pfarrer Sieber treffliche Worte über die Lebensgestaltung des katholischen Er-

ziehers, während Reinacher Kollegen die kirchliche Feier stimmungsvoll musikalisch umrahmten.

Die obligaten Traktanden wurden an der anschließenden GV speditiv erledigt. Dem Jahresbericht des Präsidenten entnehmen wir folgende Darlegungen über die Tätigkeit im verflossenen Jahre:

Am 13. Mai 1956 versammelten sich über dreihundert Lehrerinnen und Lehrer aus dem Badischen, dem Elsaß und der Nordwestschweiz in Mariastein zu einem Dreiländertreffen katholischer Erzieher. Die imposante Tagung, die unter dem Patronat des gnädigen Herrn Abtes Dr. Basilius Niederberger durchgeführt wurde, fand ihre Krönung in der gemeinsamen Abendmesse im Marienheiligtum. – Im Juni sprach im Anschluß an die GV Herr Dr. Josef Ehret aus Basel zu unsern Mitgliedern über »Die Kulturpolitik der Sowjetunion unter besonderer Berücksichtigung der Sowjetpädagogik«. Wer hätte damals gedacht, daß dem eindringlichen Ausblick des Referenten innert so kurzer Zeit in Ungarn die voraus geschilderte schreckliche Wirklichkeit folgen werde? Über dasselbe Thema referierte Herr Dr. Ehret auch vor der gesamten basellandschaftlichen Lehrerschaft anläßlich der Kantonalkonferenz Ende Oktober, gerade als sich das heldenhafte Ungarn gegen seine Peiniger erhob. – Die brennenden »Probleme der männlichen und weiblichen reifenden Jugend« skizzierte anläßlich der Septembertagung Msgr. Dr. Josef Meier, Generalsekretär des SKVV, Luzern. – Schließlich orientierte uns Ende November Herr Dr. Josef Brunner, Schulpsychologe, Zug, über die »Möglichkeiten und Grenzen psycho-

logischer Tests«. – Die Lehrerinnen genossen unter dem Motto einer »pädagogisch-methodischen Plauderei« einen wertvollen Einblick in das frohe Schaffen einer Kollegin. Ferner zeigten sie anschließend an die Novembertagung Anregungen für Weihnachtsarbeiten in der Schule.

Die weitem Ausführungen wiesen auf die von unsern Delegierten besuchten Tagungen des KLVS und des VKLS hin, wie auch auf Besprechungen mit katholischen Lehrkräften aus dem Laufental. – Als erfreuliches Faktum sei festgehalten, daß die Mitgliederzahl der Sektion Baselland des KLVS seit Ende 1952 von 30 auf 90 gestiegen ist. Der Präsident gibt der Hoffnung Ausdruck, daß sich dementsprechend auch die Abonentenzahl der »Schweizer Schule« aufwärtsbewegen möge. Herzliche Dankesworte entbietet er auch den zurücktretenden Vorstandsmitgliedern Rösli Studer und Leo Kunz, die beide während mehreren Jahren dem Verein als Aktuar resp. Aktuarin und Beisitzer gedient haben. Das Vereinschifflein steht Anno 1957 unter folgender Leitung: Rudolf Nauer, Münchenstein, Präsident; H.H. Pfarrer Bärlocher, Oberwil, geistlicher Beirat; Marianne Schweizer, Birsfelden, Aktuarin; Gustav Rud. von Rohr, Pfeffingen, Kassier; als Beisitzer amten Elisabeth Sommerhalder, Arlesheim, Peter Hügin, Oberwil, Fridolin Kunz, Binningen. Die Sommeranlässe des laufenden Jahres sollen Gelegenheit bieten, neue Kollegen kennenzulernen und u.a. der Kollegialität gewidmet sein. Mit einer Stunde geselligen Beisammenseins fand die GV ihren Abschluß. -r.

ST. GALLEN. *Sanktgallische Sekundarlehrerkonferenz*. Im Beisein von mehreren Mitgliedern des Erziehungsrates versammelte sich die Sekundarlehrerschaft des Kantons in Wattwil zur Erledigung der Jahresgeschäfte. Präsident Hans Brunner, Goldach, legte nach zehnjähriger umsichtiger Tätigkeit sein Amt nieder und wurde durch Dr. Leo Broder, Widnau, ersetzt. Die Lesebuchkommission, aus welcher H.H. Prof. Brühwiller, Wil, zurückgetreten war, wurde ergänzt und erweitert durch M. Müller, Walenstadt, und Dr. A. Reck, Altstätten, womit diese wichtige Kommission zum